PSCA – Political Science Applied
Heft 1, 2012 (S. 21-23)
Copyright © IDC, 2012

Berufsfeld Bundestag

Christian Junge

Dr. Christian Junge studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Europäischen Ethnologie in Marburg, Manchester und Konstanz. Er promovierte über die Identitätskrise der deutschen Volksparteien und ihre Auswirkungen auf Mitgliederpartizipation und arbeitet derzeit als Referent im Deutschen Bundestag.

Der Deutsche Bundestag gilt, nicht ganz zu Unrecht, als Parlament der Juristen und Lehrer. In der 16. Wahlperiode konnten aber immerhin auch 28 Politikwissenschaftler einen der seinerzeit 614 Bundestagssitze erlangen.[1] Selbstverständlich muss niemand die jahrelange „Ochsentour" zum Bundestagsmandat absolvieren, um als Politologe unter dem Dach der Reichstagskuppel zu arbeiten. Bei näherer Betrachtung können drei Ebenen benannt werden, auf denen sich für Politologen im Bundestag Arbeitsmöglichkeiten ergeben. Dabei handelt es sich (1.) um die Ebene der Abgeordnetenbüros, (2.) um die Ebene der Fraktionen sowie (3.) um die Ebene der Bundestagsverwaltung.

Bundestagsabgeordnete (MdB) müssen zur gleichen Zeit viele unterschiedliche Funktionen erfüllen. Sie vertreten die Interessen ihres Heimatwahlkreises in Berlin, sie sind Berichterstatter für bestimmte Gesetzesvorhaben und haben zudem in der eigenen Fraktion Ämter übernommen. Dieser nicht immer einfache Spagat kann ohne die Unterstützung von persönlichen Mitarbeitern kaum geleistet werden. Die gegenwärtig rund 4500 persönlichen Mitarbeiter verteilen sich in der Regel auf zwei Büros – eines vor Ort im Wahlkreis, eines in Berlin.

Der Aufgabenbereich der persönlichen Mitarbeiter ist dabei vielfältig. Er reicht von der Organisation von Terminen, der Betreuung von Besuchergruppen und der Vorbereitung von Dienstreisen des Abgeordneten über das Erarbeiten von Sitzungsunterlagen für Arbeitsgruppen und Ausschüsse bis zum weiten Feld der politischen Kommunikation, sprich: dem Erstellen von Pressemitteilungen, Reden, Bürgerbriefen usw.

Im Bundestag schließen sich Abgeordnete bekanntlich zu parlamentarischen Gruppen, den Fraktionen, zusammen, um Interessen im Parlament gemeinsam besser durchsetzen zu können. Fraktionen bestehen aber nicht nur aus den Abgeordneten „an sich". Sie haben sich innerhalb des Parlaments zu eigenständigen, intern ausdifferenzierten Organisationseinheiten mit eigenem Mitarbeiterkontingent entwickelt. Insgesamt beschäftigen die fünf Bundestagsfraktionen derzeit etwa 800 Mitarbeiter. Sie unterstützen insbesondere die Fraktionsgremien bei ihrer Arbeit. Zu diesen Gremien zählen – z. B. bei der CDU/CSU-Fraktion – Arbeitsgruppen, welche die Bundestagsausschüsse „spiegeln" sowie die soziologischen Gruppen, die gesellschaftlichen Strömungen innerhalb der Fraktion eine Stimme geben sollen. Diesen Gremien sowie den wichtigen Funktionsträgern der Fraktion, dem Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und den Parlamentarischen Geschäftsführern sind Sekretäre, Sachbearbeiter und Referenten zugeordnet.

[1] Siehe dazu: http://de.statista.com/statistik_topliste/bestenliste/92/platz/1/titel/die-haeufigsten-berufe-der-bundestagsabgeordneten--16.-undestag-/.

Referenten der Fraktions-Arbeitsgruppen oder Arbeitskreise sind Experten für ein bestimmtes Themenfeld (z.B. Innenpolitik). Sie arbeiten dem Sprecher der Arbeitsgruppe zu, organisieren die AG-Sitzungen und sind an der Formulierung von Gesetzesentwürfen beteiligt, sie fungieren bei Detailfragen als wichtiger Ansprechpartner der Abgeordneten und ihrer persönlichen Abgeordneten, und sie halten Kontakt zu Verbänden und Ministerien. Referenten der Vorsitzenden und der Parlamentarischen Geschäftsführer und die Leiter der Fraktionsverwaltungen sind darüber hinaus mit wichtigen organisatorischen Tätigkeiten vertraut. Letztere koordinieren unter anderem die umfangreichen Vorbereitungen der Plenarsitzung.

Persönliche Mitarbeiter und das Personal der Fraktion leisten unverzichtbare Arbeit. Gleichwohl könnten sie alleine nicht sicherstellen, dass der Deutsche Bundestag seine Funktionen, allen voran Gesetzgebung und Kontrolle der Regierungsarbeit, effektiv erfüllt. Aus diesem Grund existiert unter der Reichstagskuppel eine dritte, politisch neutrale „Unterstützungsorganisation“ (Linn, Susanne/ Sobolewski, Frank (2011), So arbeitet der Deutsche Bundestag. Rheinbreitbach: Neue Darmstädter Verlagsanstalt : 143), die Bundestagsverwaltung. Zusammen genommen arbeiten rund 2700 Menschen in dieser obersten Bundesbehörde. Sie besteht aus vier Abteilungen (Zentralabteilung, Parlament und Abgeordnete, Wissenschaft und Außenbeziehungen, Information und Dokumentation); hinzu kommen die Büros des Präsidenten und der Vizepräsidenten, sowie Referate für Presse und Kommunikation, Protokoll und das Amt des Wehrbeauftragten.

Das Studium der Politikwissenschaft bietet eine gute fachliche Voraussetzung, um auf allen hier skizzierten Arbeitsebenen tätig sein. Vertiefte Kenntnisse etwa im Bereich der Politikfeldanalyse dürften bei der Arbeit als Referent z.B. in der AG Finanzen oder der AG Gesundheit hilfreich sein. Wer sich wiederum, beispielsweise im Rahmen eines Masterstudiengangs Politische Kommunikation mit der Darstellung, Vermittlung und Wahrnehmung von Politik beschäftigt hat, ist prinzipiell in jedem Abgeordnetenbüro gut aufgehoben. Denn dort geht es sehr oft darum, Positionen des Abgeordneten und seiner Partei an einzelne Bürger und gesellschaftliche Gruppen zu vermitteln.

Trotz guter fachlicher Voraussetzungen bilden Politikwissenschaftler unter den Bundestagsreferenten keineswegs die Mehrheit. Auf allen Ebenen müssen sie sich vor allem gegenüber Rechtswissenschaftlern behaupten, die im öffentlichen Dienst seit jeher gut vertreten sind. Gerade im Deutschen Bundestag, dem Ort der Gesetzgebung, ist die Verwendung von Experten, die eine besondere Expertise in der Auslegung, der systematischen und begrifflichen Durchdringung juristischer Texte vorweisen können, verständlich. Aber nicht immer scheint das „Juristenprivileg“ aus fachlichen Gründen gerechtfertigt.

Im Vergleich zu Fraktion und Bundestagsverwaltung ist die Personalfluktuation in den MdB-Büros recht hoch. Jährlich werden in den MdB-Büros zwischen 800 und 1400 Stellen neu besetzt. Daher ist der Einstieg in das Arbeitsfeld Deutscher Bundestag über die Tätigkeit des persönlichen Abgeordnetenmitarbeiters am erfolgversprechendsten und durchaus sinnvoll, denn „nirgendwo lernt man das politische Alltagsgeschäft so gut kennen“ (Pilz, Volker (2004), Moderne Leibeigenschaft? Berufsbild und soziale Absicherung der persönlichen Mitarbeiter des Bundestagsabgeordnen. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 35. Jg (Heft 4), S. 667-681: 676)

Von dort aus kann die Laufbahn sowohl in Fraktion als auch in die Bundestagsverwaltung führen; gleichwohl dürfte sich der direkte Einstieg in Fraktion oder Bundestagsverwaltung als erste Station nach dem erfolgreichen Hochschulabschluss schwieriger gestalten.

Auf der Internetseite des Deutschen Bundestages werden zwar regelmäßig Stellen der Verwaltung ausgeschrieben, die für Politikwissenschaftler interessant sind. Allerdings hält sich die Zahl der öffentlich ausgeschriebenen Vakanzen in Grenzen; nicht zuletzt deswegen, weil manche Stelle hausintern oder durch Abordnungen z.B. aus anderen Ministerien besetzt wird. Letzteres gilt in noch stärkerem Maße für die Fraktionen. Gerade in den Fraktions-Arbeitsgruppen werden ausgewiesene Fachexperten mit Verwaltungserfahrung benötigt, die über gute Verbindungen in die Ministerien verfügen. Daher ist die „Ausleihe“ von Referenten aus den entsprechenden Ministerien für die Fraktionen attraktiv.

Jeder Studierende der Politikwissenschaften, der sich für eine Tätigkeit im Deutschen Bundestag interessiert, sollte von der Möglichkeit eines Praktikums Gebrauch machen. So lässt sich frühzeitig feststellen, ob man sich nach dem Examen eine Arbeit im Parlament vorstellen kann.[2] Besonders wertvoll sind längere Praktika, die über den Besuch von AG-Sitzungen und Plenardebatten hinaus gehen. So kann sich der Praktikant mit vielen Arbeitsabläufen, z.B. in einem MdB-Büro vertraut machen. Diese Erkenntnisse sind bei späteren Bewerbungen als „Hauserfahrung" durchaus nützlich.

Für Politikwissenschaftler sind die Arbeitsmöglichkeiten im Deutschen Bundestag vielfältig. Entsprechend schwer fällt es, einen verbindlichen Kanon besonders „nützlicher" politikwissenschaftlicher Inhalte oder Teildisziplinen zu definieren. Ratsam dürfte womöglich eine frühzeitige Spezialisierung auf ausgewählte Politiksektoren sein. Denn auf allen drei möglichen Arbeitsebenen sind vertiefte Kenntnisse in Politikfeldern gefragt. Ein Politologe, der sich beispielsweise intensiv mit Gesundheitspolitik beschäftigt hat, ist sowohl als persönlicher Mitarbeiter eines Abgeordneten im Gesundheitsausschuss geeignet wie auch als Referent im Ausschusssekretariats des Gesundheitsausschusses im Deutschen Bundestag oder als Mitarbeiter im Fachbereich Gesundheit der Wissenschaftlichen Dienste.

Ferner sind „hervorragende Koordinations- und Kommunikationsfähigkeiten, hohe Stressresistenz" sowie „Kompetenz in Recherche und Informationsverteilung" (Vetter, Henrike (2001), Das Arbeitsverhältnis der Mitarbeiter von Bundestagsabgeordneten. Berlin: Duncker und Humblot: 34) nicht nur für persönliche MdB-Mitarbeiter wichtig. Ob Abgeordneten-Büro, Fraktion oder Bundestagsverwaltung: immer wieder wird es darauf ankommen, in sehr kurzer Zeit Kernthesen oder zentrale Argumente in Texten zu identifizieren. Und immer wieder müssen oft komplizierte Sachverhalte einfach, verständlich und knapp dargestellt werden. Entweder in Antwortschreiben an Bürger oder als Vorlage für den eigenen Chef.

[2] Praktika sind natürlich in den MdB-Büros, aber auch in den Fraktionen und der Verwaltung möglich. Weitere Informationen zu einem Praktikum im Deutschen Bundestag finden sich im Internet, z.B. unter: http://www.bundestag.de/service/stellenangebote/praktikum.html.